



Das Programm 21.10. bis 27.10.2021

Boss Baby 2 - Schluss mit Kindergarten

tgl. 14.30 Uhr (auß. Mo.)
Mo. 17.15 Uhr

ab 6

Dune

tgl. 20.10 Uhr (auß. Di, Mi.)

ab 12

Es ist nur eine Phase, Hase

NEU



Do, Fr, Sa. 17.15 Uhr

Di. 17.00 Uhr

ab 18

Halloween Kills

tgl. 19.45 Uhr (auß. Sa, Mi.)

So. 17.15 19.45 Uhr

Mi. 20.15 Uhr

Sa. 22.30 Uhr

ab 18

Ice Road

Sa. 22.45 Uhr

ab 16

Keine Zeit zu sterben

tgl. 16.35 Uhr (auß. Mo, Mi.)

tgl. 18.00 Uhr (auß. Mo, Mi.)

Di. 19.45 Uhr (auß. Di.)

Do, Fr, Sa, Di. 14.15 Uhr

Di, Mi, Do, Fr, Sa. 19.15 Uhr

Sa. 22.15 Uhr

ab 12

Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee

tgl. 14.15 Uhr (auß. Sa, Mo.)

ab 6

Ron läuft schief

neu

tgl. 14.15 Uhr (auß. Mo.)

tgl. 14.45 Uhr

ab 06

Schule der magischen Tiere

tgl. 14.45 Uhr (auß. Mo.)

tgl. 17.00 Uhr (auß. Di.)

Di. 17.45 Uhr

ab 0

Tom & Jerry

Di. 17.00 Uhr

ab 0

Venom 2: Let There Be Carnage

tgl. 14.30 Uhr (auß. So, Mo.)

Sa. 22.45 Uhr

3D tgl. 17.30, 20.00 Uhr

ab 18

Happy Family

Erlebniskino mit Idefix

Sa, So. 14.15 Uhr

ab 0

Vorpremiere

Eternals

Mi. 14.30 Uhr

3D Mi. 16.45, 19.30 Uhr

ab 0

CineExtra

Millenium Actress

(4K Remastered)

Di. 20.00 Uhr

ab 06

Vorpremiere

Outsiders

Di. 19.30 Uhr

ab 12

CineStar Stralsund auch auf
sei immer aktuell informiert!



SAGEN UND GESCHICHTEN AUS STRALSUND UND UMGEBUNG

Die Pommernherzöge greifen ein

Von Harald Hertwig

Am 2. Mai zog die hansische Ostseeflotte vor Kopenhagen auf. Die Stadt wurde im ersten Ansturm eingenommen, zerstört und geplündert. Das Schloss Kopenhagen wurde zum Hauptquartier der Hanse. Während die Kriegsarmada der Hanse den Öresund besetzte und ihn für die Handelsschiffe des Bundes wieder durchlässig machte, rückten hansische Verbände im Bund mit mecklenburgischen und holsteinischen auf die Inseln Møn, Falster und Langeland zu und besetzten sie. Auch Seeland wurde in kürzester Zeit von Holsteinern und Mecklenburgern besetzt. Auf Schonen rückten schwedische und hansische Landtruppen vor. Im Juli, der Krieg dauerte ein viertel Jahr, war der westliche Teil Schonen und die Südspitze mit den Sundschlössern Malmö, Falsterbo, Skanör, sowie die Orte Trelleborg, Lund, Ystad und Simrishamn eingenommen. Der schwedische König war begeistert von dem schnellen Erfolg und sicherte schon im Juli den Hansestädten alle alten Handelsprivilegien zu, um die der Streit mit dem dänischen König entbrannt war. Unter den Hansestädten gab es Überlegungen, den Krieg als beendet zu betrachten.

„Wenn wir unsere Schiffe jetzt aus dem Sund zurückziehen, werden die Dänen die Zeit nutzen, sich neu zu formieren. Ich bin dafür, den Öresund so lange besetzt zu halten, bis wir König Waldemar in die Knie gezwungen haben.“

„Recht habt Ihr, Herr Ludolf, verschenken wir nicht, was gerade mühevoll erkämpft wurde!“, pflichtete Hermann von Rode bei.

Auch Bertram Wulflam war der Meinung, die Schiffe nicht aus dem Sund abzuziehen. Er hatte sich mit seinen Freunden in den Ratskeller zurückgezogen. Auf der langen Holztafel standen Weinkrüge, gefüllt mit dem guten Malvasier, ein edler Süßwein aus den Mittelmeerlandern, und delikaten Süßspeisen. In sieben Tagen werden die Ratssendeboten der Bündnisstädte nach Stralsund kommen, um das Vorgehen im Krieg gegen Dänemark zu beschließen. Die Hansestädte waren ihren Zielen in den Sommerkämpfen schnell nahegekommen. Aber Däne-

mark war noch nicht geschlagen. Und auch Waldemar Atterdag war trotz der hansischen Siege im Öresund unbeugsam geblieben. Was Bertram Wulflam besonders ärgerte, war, dass sich die beiden jungen Pommernherzöge aus Wolgast, Bogislaw VI. und Wartislaw, an die Seite von Waldemar Atterdag gestellt hatten. Nicht genug damit, dass ausgerechnet ein Rügener Reichshauptmann in Dänemark war und den dänischen König in dessen Abwesenheit vertritt, nein, auch der niedrige rügensche Adel erfrechte sich immer häufiger, gegen die Stadt ins Feld zu ziehen.



„Die Westküstenstädte haben angekündigt, ihre Koggen den Winter über abzuziehen“, warf Bertram Wulflam ins Gespräch ein, „umso wichtiger ist es dann, dass unsere Schiffe bleiben.“

„Wir müssen auch strengstens darauf achten, dass die Handelssperre eingehalten wird“, riet Hermann von Rode mit Nachdruck. „Wer gegen die Handelssperre verstößt, muss die Macht der Hanse zu spüren bekommen. Außerdem bin ich dafür, den Pfundzoll weiterhin zu erheben, auch wenn unsere Kriegsschiffe für eine sichere Sunddurchfahrt sorgen. Ich bin sogar dafür, ihn vorsorglich bis Ostern in zwei Jahren zu erheben!“

„Ihr meint, Herr Herrmann, dass wir noch zwei Jahre Krieg führen müssen?“, fragte Heinrich Scheele zweifelnd.

„Niemand weiß mit Sicherheit, wann Dänemark die Waffen strecken wird. Bedenkt, noch haben wir Schloss Helsingborg nicht eingenommen. Bedenkt gleichfalls, dass auch im Süden Schonen kleinere Festungen noch von dänischen Söldnern besetzt sind.“

„Spekulieren wir nicht“, mischte sich jetzt erneut Ludolf von Kühlen ein, „auch ich wäre für eine Verlängerung des Sundzolls. So verteilen wir die Kriegskosten gerechter Weise auch auf jene, die sich nicht aktiv an den Kämpfen beteiligen. Für viel wichtiger halte ich, dass Helsingborg erobert wird. Erst wenn die Fest-

ung in unsere Hand kommt, wird Dänemark einlenken und zu Verhandlungen mit uns bereit sein.“ Heinrich Scheele, dessen Worte schon etwas gedehnt klangen, rief dazwischen: „Genau, das meine ich auch. Lassen wir den Lübecker Brun Warendorp nach Helsingborg ziehen. Er muss für uns die Festung einnehmen, bevor das vielleicht Albrecht von Schweden besorgt.“

Bertram Wulflam stimmte Heinrich Scheele zu. Wenn die hansischen Verbände während des Winters in ihre Städte zurückkehren, die Verbündeten aber in Dänemark ihr Winterquartier beziehen, könnte es durchaus passieren, dass diese im nächsten Frühjahr die Initiative an sich reißen. Er selbst hatte in Kalmar zwar das Bündnis ausgehandelt, aber ihm war auch klar, dass Albrecht von Schweden, die Holsteiner und Mecklenburger andere Ziele verfolgten als die Hansestädte.

Auf dem Hansestag, der am 6. Oktober in der Sankt Nikolai zu Stralsund stattfand, beschlossen die Gesandten aus 22 Städten, dass der Kriegszustand mit Dänemark aufrechterhalten wird. Den hansischen Verbänden wurde befohlen, während des Winters in Dänemark zu bleiben. Die Ostseeflotte hatte jedes Schiff zu kontrollieren, das durch den Sund segeln wollte. Auf jede Handelsware wurde auch weiterhin Zoll erhoben. Der Oberkommandierende der hansischen Verbände, der Lübecker Bürgermeister Brun Warendorp, sollte mit dem Hauptteil der Streitkraft zum Nordausgang des Öresunds segeln und zusammen mit den Truppen des Herzogs Heinrich von Mecklenburg die Festung Helsingborg belagern. Die Hansestädte erhofften, dass die Belagerten spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres ohne Kampfhandlungen die Festung aufgeben würden. Weiterhin drohte der Hansestag den pommerschen Städten mit Strafen, wenn sie die Pommernherzöge bei Kriegshandlungen unterstützen sollten. Die Drohung des Städtetages gegen die pommerschen Städte war nicht aus der Luft gegriffen. Als König Waldemar im Frühjahr des Jahres die pommerschen Herzöge als Verbündeten gewann, trachtete er danach, sie gegen Mecklenburg ins Feld ziehen zu las-

sen. Nun war die Herzogsfamilie aber in die Stettiner und die Wolgaster Linie zerfallen. Barnim III. von Stettin war bald nach den Verhandlungen mit Waldemar Atterdag verstorben. Seine drei Söhne, die gemeinsam regierten, sahen sich nicht an die Abmachungen mit Waldemar gebunden und einigten sich mit dem Mecklenburger Herzog im Guten. Die Wolgaster Herzöge Bogislaw VI. und Wartislaw VI. aber machten ihre eigenen Pläne und erklärten Herzog Albrecht von Mecklenburg den Krieg. Da die Hansestädte den pommerschen Herzögen ihre Unterstützung verweigerten, also weder Soldaten mit Ausrüstung noch Geld bereitstellten, formierten sie sich ein Söldnerheer, das schlecht ausgebildet und völlig unerfahren war. Die Hauptleute, meistens Landadlige, die ihren Geldbeutel auffüllen wollten, beherrschten den Straßenraub besser als die Kriegskunst. Anfang November zog die Armee der beiden Pommernherzöge nach Damgarten. Auch Herzog Albrecht von Mecklenburg näherte sich dem Pass an der Recknitz. Am 11. November trafen die beiden Verbände aufeinander. Herzog Albrecht hatte ein leichtes Spiel. Der pommersche Verband war schnell aufgerieben und suchte das Weite, wie der Pommernherzog Wartislaw auch. Nur kam er nicht weit. Die Mecklenburger nahmen ihn auf der Flucht gefangen und mit ihm weitere Hauptleute.

Bald nach der Gefangennahme des Herzogs erhielt Bertram Wulflam einen Brief aus der Staatskanzlei des Herzogs Bogislaw. Der Bürgermeister war gerade in seinem Kontor, als ihm ein Kurier des Herzogs den Brief überreichte. Als er das Siegel sah, ahnte er schon, weshalb sich der Herzog an ihm wandte. Und er überlegte schon, welchen Gewinn er beim Herzog machen könnte.

Seniorenakademie

Die nächste Veranstaltung der Akademie findet am 02.11.21 um 15 Uhr im Rathausaal statt. Der Historiker Ch. Wunnicke spricht zum Thema: „M/V, der Nahe Osten und der Islam“. Anmeldungen bitte dienstags zwischen 10 und 12 Uhr unter der Nummer 0176 59918072.